

4. Bibliographie der Schriften

Segens=volle Fußstapfen des noch lebenden und waltenden liebrei=ichen und getreuen GÖttes, Zur Beschämung des Unglaubens und Stärckung des Glaubens, ...

Francke, August Hermann

Halle, 1709 [vermutlich 1712 oder später]

129.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

derhalb Jahren zweytausend Thaler im Testament vermacht: weil aber das Testament auf eine sonst liquide Schuld Anweisung gegeben, ist wider Vermuthen solches Geld bishero noch unbezahlt geblieben; wiewol es nicht verloren geschäzet wird: Denn GOTT hat auch dieses in seinen Händen samt den Herzen der Menschen.

129.

Solchergestalt hat denn der getreue GOTT, wie im Anfang also auch bis anhero, beständig gute Herzen erwecket, zur Förderung des Wercks etwas beyzutragen; und ist dessen viel mehr geschehen, als hier erzählt worden: welches aber nicht in der Meynung unberührt blieben, als ob solches nicht gleichfalls mit herglichem Lobe Gottes und schuldiger Danckbarkeit erkannt worden sey; sondern weil man sich auf alle Weyse der Kürze beflissen, und nur diesen Zweck vor sich gehabt, in einigen Exempeln eine hinlängliche Vorstellung zu thun, wie die Fußstapfen des noch lebenden und waltenden liebevollen und getreuen Gottes sich noch beständig auf mancherley und eben dieselbe Weyse wie vorhin, und zwar noch herrlicher als zuvor, bey diesem Wercke erzeiget haben.

Gleichwie aber in der ersten Zeit und insonderheit damals, als der Bau außerordentlich grosse Kosten erforderte, und zu gleicher Zeit das Korn sehr theuer war, es manchmal bis aufs alleräußerste kommen, und uns dann Gott mit seiner Hülfe desto mehr erfreuet; also hat derselbe weise und

82 Fünf tausend Thaler werden verehrt.

ste Summa/ so mir ie auf einmal zu dem Wercke dargereicht worden.

Diese fünf tausend Thaler wurden mir dann auch auf die Wechsel-Briefe auf einmal gezahlet.

130.

Was dieses für ein Nachdenken und für sonderbare Stärkung des Glaubens nicht allein mir/ sondern auch denen wenigen/ welche es gedachter massen gleich erfahren/ gegeben/ lässet sich kaum beschreiben/ und mögen wol diejenigen am besten fassen/ die selbst ehemals in langwierigem Mangel oder schweren Schulden gesteckt/ und durch eine dergleichen augenscheinliche Hülfe Gottes plötzlich und unvermuthet nicht allein aus aller Noth errettet/ sondern auch in ihrem redlichen Vornehmen mercklich gefördert worden. Denn dieses war es/ was wir damals auch bey den Anstalten des Wäysen-Hauses erfahren haben.

131.

Den Wohlthäter hat keine Ehrsucht noch irgend einige andere weltliche Absicht zu dieser sonderbaren Mildigkeit bewogen/ welches die Umstände/ so dabey vorgangen/ klärlich bezeuget.

Es hat auch derselbe nicht genennet seyn wollen: Er ist weder von mir noch von jemand anders darum angesprochen worden; wie er mir denn auch dem Angesicht nach/ unbekant ist.

In Summa/ ich habe diese sonderbare Hülfe niemand anders als dem lebendigen und liebevollen Gott im Himmel/ der das Herz dieses Wohlth